

Einweihung des Neumarkt-Schützenhauses.

Ein stolzer Bau ist in den letzten Monaten auf dem Platz an der alten Stätte des Neumarkt-Schützenhauses emporgerichtet: ein mächtiges Gebäude mit monumentaler Front und materiellen Dachgiebeln, überragt von einem Neumarkt-Schützen. Hallische Kunst und Hallisches Handwerk haben sich bei dem Bau in treuer Arbeit die Hände gereicht, und so ist denn ein Werk geschaffen, das in allen seinen Teilen in Anlage und Einrichtung, den Eindruck der Schönheit und Harmonie macht.

Durch ein herrliches Portal gelangt man in den weiten Hof, den links und rechts Garderobezimmer flankieren. Eine breite Treppe führt empor zu dem großen Saal und seinen Nebenzimmern. Im großen Saal, der eine geräumige Bühne hat, stehen sich ringsum Emporen entlang; ein hübscher Nebenraum grenzt an, der Königsaal (welcher die Bilder der Neumärker Schützenkönige trägt), und hinter ihm liegen zwei behagliche Gesellschaftszimmer. Das Dachgeschoss enthält einige Klubräume und die Wohnung des Vorstehers. Das Erdgeschoss birgt hinter den großen Garderoben zwei Säulen, Koch- und Spülküche, gegenüber mehrere ansehnliche Gesellschaftsräume mit Aussicht auf den schönen Garten, den eine offene und eine verdeckte Kolonade (für 700 Personen) umfassen. An der Straße ist ein öffentliches Besetzungszimmer, ein Restaurant zum Besuch für Jedermann, eingerichtete. Im Souterrain hat man zwei Kegelbahnen mit bequemem Regelzimmer und hübschen Nischen angelegt. Das ganze Gebäude macht einen vornehmen und gebiernen, dabei behaglichen Eindruck. Wenn erst seine innere Ausstattung ganz vollendet ist, wird es sich als ein Gesellschaftshaus darstellen, wie es in Eleganz und Gemütlichkeit in Halle wohl schwerlich überboten werden kann.

Am Sonntag erhielt das prächtige Heim in stimmungsvoller Feier seine feierliche Weihe. Ein Kommerz vereinte die Neumärker mit Ehrengästen und Gästen; zahlreiche Vereine, deren Namen in der Bürgergesellschaft guten Klang haben, fanden sich, seit langem den Neumärkern in Freundschaft verbunden, zu dem Festakt ein und gaben dadurch aus neue den Beweis, ein wie gemüthlicher Faktor die alte Liebe im gesellschaftlichen Leben unserer Stadt ist.

Für den Magistrat erstehen Herr Bürgermeister von Holl, mit ihm mehrere Stadthebe und unbefahrene Stadträte, der stellvertretende Stadtoberbarnetmeister Herr Justizrat Föhring und Herr Oberpostinspektor Wegmann an. Der Schützenhauptmann Herr Kaufmann Georg leitete den Kommerz, für den der prächtige, lichtdurchflutete Saal einen trefflichen Rahmen gab. Die beiden räthlichst bekannten Gesangsvereine „Sang und Klang“ und „Hallische Liedertafel“ hatten in freundlicher Weise sich in den Dienst der Feier gestellt und erfreuten unter ihren Dirigenten Herren Sachse und Hebrich die Festgesellschaft durch herrliche Vorträge.

Herr Schützenhauptmann Georg

Die Feier der Eröffnung: Ich danke den Herren Vertretern der Behörden und der Presse, den befreundeten Vereinen und Korporationen für das freundliche Interesse an unserer Gesellschaft, das Sie durch Ihr Erscheinen zu unserem Feste heute neuem beleben. Es war eine leichte Aufgabe, die wir mit dem Neubau durchzuführen hatten, aber die Gedächtnis unserer Gesellschaft und der alte Geist, der auch die heutigen Neumärker belebt, ließ uns voll Vertrauen das Werk beginnen. Es ist eine wohlgeplante Schöpfung, die wir heute aus den Händen der Bauleitung entgegennehmen. Die Firma Lehmann und Wolff hat durch dieses neue Werk ein neues vollwertiges Glied in die Kette künstlerischer Bauten eingefügt, die wir zu Freude der Bürgererschaft und zum Stolz unserer Vaterstadt im Laufe der Jahre angeführt.

Als ein Alter von nunmehr 308 Jahre blüht unsere Gesellschaft zurück. Sie trägt mit ihrer Gründung hinein in eine Zeit, wo das Schützenwesen auf der Höhe seiner Blüte stand, wo sich in ihm eine der glänzendsten Seiten bürgerlichen Lebens verortete. Bei den großen Freischießen von damals dokumentierte sich Selbstgefühl des Bürgertums, Stolz auf die eigene Stadt, Stolz auf den öffentlichen Angelegenheiten. Durch Kongressentwürfe vom Jahre 1803 ward den nachlässigen Männern der Neumarkt das Sied Land zu ihren Schießplätzen verleiht, das Neumärker noch heute ihr eigenes, derfelte Boden, auf dem jetzt das neue Haus erstand. Durch Kriegsgewalt und spärliche Geldläufe hat die Neumärker ihr Bestium zu mahnen gewandt und ihre Gesellschaft weiter entwickelt, so daß sie vor 30 Jahren in glänzender Weise ihr 300jähriges Bestehen feiern konnte. Die Aufgaben einer Schützenhilfe haben sich allmählich erweitert; die Pflege der Geselligkeit ist mit in den Vordergrund getreten; und so bilden auch die Neumärker einen Sammelplatz bürgerlicher Geselligkeit, und das neue Haus, das sie sich geschaffen haben, mit dazu ein neues Heim bieten. Fleiß, eigene Kraft und Thätigkeit des Bürgers haben das Werk zustande gebracht, aber die Grundfrage war dazu die Friedenspolitik Kaiser Wilhelms. Dankbar erkennen wir es an, daß sich Bürgerwohlstand nicht hätte entfalten können, wenn nicht der kraftvolle Monarch von der Spitze vom Reich und Vaterland abgesetzt über den Frieden seine Hande Bahn gehalten. Uns, unserm Kaiser, dem Förderer des Schützenwesens und dem Schirmen auch unserer Gesellschaft ein dreifaches Hoch!

Die Versammlung stimmte jubelnd ein und sang die

Nationalhymne. Dann nahm Herr Baumeister Lehmann das Wort, um einen kurzen Heberblick über den Neubau zu geben und denen zu danken, die am Gelingen des Werkes durch Rat und That geholfen. Sein Hoch galt dem Vorstand, Herr Richter von „Sang und Klang“ ergrünte die Festgesellschaft danach mit dem Vortrag des „Winterliedes“ von Henning v. Koh. Ein schneibiger Marsch, den Herr Musikdirektor Hopfer eigens zu der Einweihung komponiert und der Neumärker-Gesellschaft gewidmet, leitete über zu der Festschre des Herrn Maurermeisters Otto Grote, der in ebenso origineller wie launiger Weise auf die Stadt Halle toastete.

Herr Maurermeister Grote

führte aus: „Ehraft, wehrhaft, lehrhaft, so lautet unser Wahlspruch. Ehraft sind wir stets gewesen, haben doch selbst viele Könige nicht verschmäht, Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I. bei uns die Königswürde annehmen. Wehrhaftigkeit hat uns Neumärker gleichfalls ausgezeihnet. Manchen aus unseren Reihen haben wir 64, 66 und 70 ins Feld gelandt. Und die Ehraftigkeit hat bei uns gleichfalls eine Pflichtenliste gefunden. Niht bloß der Trunt und Ehraftigkeit, inwieweit wir in der Beziehung erlich befaßt sind, haben doch schon einmala Frauen der Neumärker rektioniert, man möge nicht vergessen, daß an den dreihelligen Königshohen ihre Männer wenigstens eine Nacht im Hause sind. Aber die Ehraftigkeit hat doch noch höheren Sinn: sie bedeutet das traue Festhalten an der Scholle. Mit Ausnahme der Kultusgemeinschaf und anderer Behörden darf sich wohl keine Korporation in Halle rühmen, 308 Jahre auf derselben Scholle zu haufen. Diese Ehraftigkeit gibt uns ein festes Heimatsgefühl, Stolz und Liebe zu unserer Vaterland, deren Schönheit einst schon einen Eichenstamm zu prächtigen Bäumen begießert. Keine Stadt kann sich wie Halle rühmen, drei Sorten der Bevölkerung zu haben; Halle ist in der gemüthlichen Bevölkerung allen Ständen über. Wir Neumärker waren stets getragen vom Wohlwollen der Behörden. Hier tagt seit mehr als 60 Jahren zur Erörterung kommunaler Probleme und in weiler Fülle für die Dinge unserer Stadt die Freitags-Gesellschaft, die sich manches Verdienst um das Wohlgehen der Bürgererschaft und die Entwicklung unseres Gemeinwesens erwacht. Die Stadtverwaltung gehörte früher bis zur Hälfte der Neumärker-Gesellschaft an, ein uniges Verhältnis, das aus trefflicher die Aufgabe illustriert, daß am Montag des Königshohen die Stadtratsverordnetenversammlung ausfiel. Wir sind unserm Magistrat zu Dank verbunden für die Förderung von Industrie, Handel und Kunst, und auch dafür, daß er die Steuern noch auf erträglicher Höhe gehalten. Wir sehen mit Dank, wie der Magistrat wehrhaftig für die Zukunft sorgt, indem er sich große Terrains zu sichern sucht, und andere ähnliche Maßnahmen trifft. Wir vertrauen dem Magistrat, daß er unablässig und wirksam sich für das leibliche und geistige Wohl der Bürgererschaft müht, und wir lassen diesen Dank zusammen in ein Hoch auf unsere Vaterland!“

An das dreifache Hoch, das der oft von Heiterkeit unterbrochenen Rede folgte, schloß sich ein gemeinsames Lied auf Halle an „die Stadt des frischen Lebens, ersten Ringens, süßen Strebens“.

Herr Bürgermeister v. Holly

nahm sodann das Wort zu einer Danksrede: Hochgeehrte Festversammlung! Ich freue mich, daß gerade ich als Vertreter des Magistrats hier sprechen kann. War doch vor 38 Jahren, als ich als junger Sadtrat nach Halle kam, das Neumarkt-Schützenhaus das erste Haus, das mich geistlich aufnahm, wo ich in Beziehungen zur Bürgererschaft treten konnte. Ich habe auch das Königshohen mitgemacht und habe mich gefreut über den kräftigen Bürgerfinn, den ich bei Ihnen fand. Ich habe mich stets bei Ihnen wohlgeföhlt, und die innere Gemeinshaf zwischen uns haben Sie selbst mit zum süßen Ausdruck gebracht, als Sie mit im Vorjahre mit 70. Geburtstag zu freundlichen Gruß entboten. Weshalb ich mich zu Ihnen hingezogen fühle? Weil ich bei Ihnen treuen, gesunden Bürgerfinn sah. Wenn man sich heute in unserer Kommune umsieht, da schaut man mancherlei Bestrebungen, die einen nicht erheben, wo Liebe zu Kaiser und Reich fehlt und Treue zur Vaterland nichts gilt, und fast der Sorge für die Allgemeinheit engherziger Parteinteresse voransteht. Sie haben immer die Allgemeinheit im Auge gehabt, nie persönliche Interessen hervorgeriebt, stets der Vaterland gedient. Damit allerdings waren auch Eigenschaften verbunden, die nicht jedem fallen: klarer Sinn. Manchen waren Sie nicht großzügig genug, lassen ihm ein hüthen rüthandig vor; aber Tatkraft fehlte doch, daß es nicht immer geht mit dem Flug zur Sonne, daß oft beßer der bedächtige Schritt zum Ziele führt. Sie sind stets treu gewesen, stets habe ich Sie den hellen Bürgen zugesahnt. Wie Sie sich äußerlich durch die herrliche Baukunst vergrößert haben, so mögen Sie auch immer weiter innerlich erstarken. Es ist zum Segen der Stadt. Ein Hoch der Neumärker-Schützen-Gesellschaft!

In die Rede des Magistratsvertreters schloß sich eine lange Rede ernster und launiger Tishsprüche an. Herr Kaufmann C n a 1 betonte namens des „Sang und Klang“ die herzlichen Beziehungen seines Vereins zur Neumärker-Gesellschaft und überzag, geschmückt mit den Farben von „Sang und Klang“ einen Lorbeerbaum. Herr Bankier Schumann als Vertreter der „Hallischen Liedertafel“ überreichte gleichfalls einen Lorbeerbaum, den Schleifen in den Farben des Vereins zierten. Er bemerkte zugleich, daß die „Hallische Liedertafel“, die mit ihrem 77jährigen Bestehen unter den Hallischen Gesangsvereinen als „bemoltes Haupt“ gelten dürfe, demnach in das neue Heim der noch älteren Schwester, zur lieben Neumärker-Gilde überbestimmt werde. Herr Generalagent Nutke überreichte die Glück-

wünsche der Stadthohen-Gesellschaft, Herr Dr. Straube, als Vertreter der lustigen „Lutemania“, überzag mit übermüthigen Versen, um das innige Verhältnis seines Quartett-Vereins zu symbolisieren, ein witziges, wohlgeschicktes Blumenbestehen. Herr Deitrich, Vorsteher vom Ruderklub „Neolon“, pries die guten Beziehungen seines Vereins zu den Neumärkern, die alzeit liebevolles Interesse für den Sport bezeugt hätten, und Herr Baumeister Kuhn fertete die Verdienste des Schützenhauptmanns Georg.

Herr Stv. Kaufmann Frobb sprach namens des Kaufmannlichen Vereins und der Freitagsgesellschaft, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß uneigennütziger Bürgerfinn, der das alte Verhältnis zwischen Neumarkt- und Freitagsgesellschaft gründet, auch wieder der Freitagsgesellschaft in der Kommune den Einfluß zurückgeben möchte, den sie Jahrzehnte hindurch befielen. Er toastete auf das 1000jährige Bestehen der Neumärker.

Ein Vertreter des studentischen Vereins „Francia“ toastete auf die Geselligkeit der Neumärker und auf fernere Freundschaft, Herr Kaufmann R s n e r namens der Pfläzer und Glaugshohen Schützen und des Hallischen Vivilenklubs auf gute Schützenamerabadi, Herr Heer brachte die Glückwünsche des Hallischen Vivilenklubs, der gleichfalls seit Jahren enge Beziehungen mit den Neumärkern verbindet, zum Ausdruck. Herr Hoffmann sprach namens des Schützenbundes, und Herr Reinhold Koch toastete auf alle die, die in das neue schöne Heim Kunst und Musik hineinbringen.

Damit erreichte der offizielle Teil sein Ende. Ihm folgte unter dem traffen, der fröhlichsten und am Anregung gebenden Kommando des Herrn Otto Grote eine Festsitzung, die sich bis in die Morgenstunden hineinzag. Der Kommerz, von Anfang bis zum Ende tadellos durchgeführt, wird allen Teilnehmern noch lange in froher Erinnerung bleiben.

Als am Sonntag abend der Tafelleiter Herr Schützenhauptmann Karl Georg das Präsidium der

Festtafel

übernahm, da konnte er feststellen, wie gerne man der Einladungs der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft gefolgt war. Welt mehr als 300 Personen hatten sich in großer Toilette eingefunden: Mitglieder und Gäste. Das entzückende Aussehen des weiß-gold gehaltenen Saales, den man mit Zierpflanzen intim abgedämpft hatte, das reizende Aussehen der mit Ehrenkränzen geschmückten, auf sechs Füßen verstellten Tafel, alle Braut und alle Herrlichkeit ward übertraffen von der Schönheit des Damenthor, der alles aufgehen hatte, um den Glanz der Feier zu erhöhen. Ein zeichnete den Zeitabend vor allem aus: Gemüthlichkeit. Man sühte sich wie zu Hause in den neuen Räumen des Schützenheimes. Damit hat der Neubau wohl am besten seine Feuerprobe bestanden. Die Festtafel nahm würdevollen Verlauf.

Die Götterische Kapelle eröffnete die Vortragsfolge mit dem „Eingusmarsh der Gäste auf der Warburg“. Dann zeigte Herr Leonom Stone, was der Neumärker Küche und Keller Gutes zu bieten vermögen. Sein Arrangement und seine kunstfertigen Darbietungen fanden allseitig die beste Anerkennung. Zwischen die Vorträge des Dichters waren Solovorträge eingeschaltet. Fräulein Panlow-Wanzbauer sang Lieber von Fischer und Klengel, und Herr W u g s a c h ergrünte die Zuhörer mit der tadellosen Vortragsweise der Grafenarie aus dem „Waldhagen“. Gemeinam trugen die beiden mit vielem Beifall bedachten Sänger Duette vor. Herr Walter K o c h besorgte die Begleitung am Flügel in diskreter Form.

Bei Essen und Trinken nergah man auch der Rede nicht. Mit Ernst und Scherz wurde das neue Schützenhaus und seine Gesellschaft gefeiert.

Herr Schützenhauptmann Karl Georg wies in seinen Begrüßungsworten auf die gute alte Zeit hin, in der z. B. einft zu Wiltersleben als Prämie beim Freischießen — eine Jungfrau dem Sieger zufiel, die er heimführen mußte. Auch ein Amtmann von Wietshofen gehört jenen Tagen an, der, als die Neumarkt-Schützen-Gesellschaft im Jahre 1887 sich ein Haus baute, mit Gratulation drohte, wenn der Neubau binnen 14 Tagen nicht fertiggestellt sei. Ohne solche „Zwangsvorschriften“ ist dann der Arbeit der Architekten Lehmann & Wolff jetzt das Prachtgebäude der Neumärker-Schützen-Gesellschaft vollendet worden. Allen Mitgliedern aber, die dem Projekte zugestimmt haben, ist Dank auszusprechen. Besonderer Dank gebührt auch für die rege Zeichnung auf Anteilshöhe; man hat bereits die Summe von 55 000 Mark erreicht. Solche Zahlen sprechen von Opferwilligkeit. Die Neumärker Schützen haben sich 308 Jahre hindurch als Träger der Gesellschaft bewährt, sie haben sich Freie und Ansehen in Stadt und Land erungen. Stolz sind die Neumärker Schützen auf die alte Scholle! Und so möge in Zukunft auch weiter leuchten der Neumärker-Schützen-Gesellschaft Wahlspruch in rühmlichen Glanz: „Ehraft — wehrhaft — lehrhaft!“ — Mit Jubel ward das Wort aufgenommen, ein begeistertes Hoch folgte der Rede des Schützenhauptmanns. Dieser zeichnete dann mit herzlichen Worten Herrn Holzhandler Schumann aus, der seit 28 Jahren für die Neumärker-Schützen-Gesellschaft das Amt des Nebendanten in Pflicht und Treue versehen habe. Zum Dank für sein Valtzen ernannte die Neumärker-Schützen-Gesellschaft Herrn Schumann zum Ehrenmitglied. Der Schützenhauptmann überreichte das Ernennungsdiplom, worauf Herr Schumann in seinen Danksworten einen kurzen Rückblick auf seine Tätigkeit im Verein gab und hinwies, daß er zur Neumarkt-Schützen-Gesellschaft so lange er könne

Osram-Lampe 1/2 Osram-Lampe

Grand Prix Brüssel 1910

die Brennstunde für elektrisches Licht!

Aufklarende Prospekte durch die Elektrizitätswerke und Installationsgesellschaft Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17

haften werde, denn auch er sei Dank schuldig; da habe er sich verliebt, verlobt und verheiratet.

Ziel Weisfall fanden die warm gesprochenen Worte des Schützenhauens Herrn Stöpel, der der bedeutenden Leistungen des Schützenhauptmanns Herrn Karl Georg gedachte, der durch eine Zeit der Not wider nach Schützenart auf seinem Posten ausgehalten habe und der viel dazu beigetragen hat zum Emporwachen und Gedeihen der Schützen-Gesellschaft.

Den Dank der Gäste stiftete mit herzlichen Worten der Vorstehende der „Hallischen Weidertafel“, Herr Fabrikbesitzer Franz Berghaus ab. Sein hoch galt dem früheren Besessenen der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft. In launiger Weise sprach Herr Otto Maß zum Schluß den Damentag. Er betonte, daß durch den Einzug der Frauen das neue Schützenfest erst die Weisheit erfahren habe.

So waren in angenehmer Weise die Stunden vergangen. Die Tafel wurde aufgehoben, umgänglich erging man sich in den herrlichen Nebenräumen. Dann himmelte die Geister ein. Mit den ersten Tangofordern erwachte neues Leben: jung und alt eilte zum Reigen. Man tanzte hinein — ein glückliches Omen! — in eine neue Periode der Neumarkt-Schützen-Gesellschaft.

Es bleibt nur noch die Aufgabe, eine kurze Aufzählung der Firmen zu geben, die an der Erbauung und Ausattung des schönen Gesellschaftshauses tätigen Anteil genommen.

Wie schon in der Einleitung bemerkt, waren es ausnahmslos Hallische Firmen. Die Architekturfirma Behnmann und Wolff hat den Entwurf geliefert und auch die Bauleitung übernommen, für die sie in Herrn Bauführer Müller einen verständnisvollen und unermüdeten Vertreter hatte. Die Maurerarbeiten führte Ernst Reichardt aus, die Zimmerarbeiten Otto Grote, die Eisenarbeiten Th. Behnmann, die Malerarbeiten Robert Bräse, die Dachdeckerarbeiten Otto Seewald, die Klempnerarbeiten Edward Eber, die Schloßarbeiten Hermann Fißler und Edward Scherz, die Tischlerarbeiten Robert Vexler und Felix Fißner, die Glaserarbeiten Robert Weber, die Zentralheizung und Installationsarbeiten Ernst Wienig, die elektrischen Anlagen F. Man, die Bild- und Steinbearbeitungen Schulz Rasch, die Stuckarbeiten Wily Jähgke. Das Linoleum lieferte Rudolf Stenwig, die Tapeten W. und Herrn Heller (Friedrich Arnold), die Bedruckungsapparate Kästner Rasch. (Inh. Fleckhart), die Küchenschränke die Firma Demmer in Eisenach (Vertreter in Halle: Wilhelm Sackert), während die geschmackvolle, hübschere Innenausstattung der prächtigen und behaglichen Räume in trefflicher Weise von der Firma C. Hauptmann (Inh. F. Krumbin und W. Anselm), Feinziegerei Hallische Tischlermeister, Arnold u. Trostlich und Dekorateur Karl Adrichit ausgeführt wurde.

Es ist an dem Gebäude nichts gepart, um es zu einem modernen eleganten großstädtischen Gesellschaftshaus zu machen, das, sobald es erst in allen seinen Teilen vollständig hergerichtet ist, eine Sehenswürdigkeit für Halle darstellt.

Am die Reueanlage des Gartens hat sich in erfolgreicher Weise die Firma Otto Sieme bemüht.

Zum 25jährigen Bestehen des Martha-Hauses.

Das Martha-Haus beging gestern abend im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses die Feter seines 25jährigen Bestehens. Der gemeinsame Gedanke „Wie soll ich dich empfangen“ leitete die Feter ein. Der Vorsteher, Herr Pastor Grünlein, begrüßte lebhaft die Erschienenen und gab einen Rückblick auf das, was sich alles in den 25 Jahren in Bezug auf das Martha-Haus ereignet hat. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich die Anstalt zu dem emporgearbeitet, was sie heute ist. Die Erfolge sind nicht ausgerechnet.

Gedacht wurde vor allen Dingen auch der hohen Protektorin des Hauses Ihrer Majestät der Kaiserin, welche dem Vorsteher eine Depesche übermitteln ließ, in welcher die hohe Frau dem Martha-Hause wohlwollende Glück- und Segenswünsche sendete. Abwesend wurden nun gebeten Gedänge der Föglinge und der Damen Frau Augustin und Frau Dr. Winterstein, Deklamationen leitens einiger Föglinge und Antrreden.

Herr Pastor Hoffmann aus Erfurt, der zu Halle in nahen Beziehungen stand, sprach über das Thema: „Die Bedeutung der hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer Töchter.“ Seine Ausführungen ertrugen viel aufmerksame Zustimmung. Das Schlußwort sprach Herr Konfliktorlat Josephson.

Schwere Brandwunden.

In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. gegen 2 1/2 Uhr wurde die Feuerwehrr nach Untertberg Nr. 14 gerufen. Dort war die in Keller befindliche Tischlerei von Wehstert in Brand geraten. Der Brand ist vermutlich durch Explosion einer Lampe entstanden, die Wehstert in Schlaf umgehoben hatte. Er selbst erlitt schwere Brandwunden und wurde mittels künstlichen Sauerstoffmagens der Klinik zugeführt. Die genaue Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden, weil Wehstert noch nicht vernunftfähig war.

Beisetzungsland.

Gestern nachmittag gegen 3 1/2 Uhr wurde auf der nördlichen Beisetzungsstelle in der Nähe einer Promenade von zwei Bauarbeitern die Leiche eines anscheinend neugeborenen Kindes (Mädchen) aufgefunden. Die Leiche war in graues Badpapier eingewickelt und mit Bindfäden zusammen gebunden.

Die neuen landwirtschaftlichen Berufsbesitzer, mit deren Einrichtung in diesem Herbst von der Universität (Landwirtschaftliches Institut, Karlsruhe) begonnen wurde, befinden sich auf der Feldflur des Stadtgutes Gimmritz, zwischen den alten Rebeckhäusern und dem Weinberggrundstück. Die neue Berufsstation hat 2 Abzugsgänge, der eine Weg führt vom Gessitz nach dem dritten Feldweg, der andere von letzterem nach den Rebeckhäusern. Es ist hier ein größeres Terrain eingekauft; einige kleinere Berufsbesitzer sind bereits angelegt worden.

Infolge Trunkenheit kürzte am Sonnabend gegen 7 Uhr abends der Arbeiter Karl Brode in der Straße Behershof vor sich und zog sich hierbei eine fast blutende Verletzung am Hinterkopfe zu. Nach Anlegung eines Wundverbandes auf der Sicherheitsmode wurde er mit dem südlichen Krankenzug zum städtischen Klinik zugeführt.

Freitag, Am 25. Nov. gegen 7 Uhr abends entstand im dritten Stockwerk des Grundstückes Königsstraße 74 dadurch Feuer, daß beim Beigen des dort aufgestellten Badeofens das durch eine Holzverhüllung geleitete Heufeuer diese in Brand setzte. Die Feuerwehrrade beseitigte die Gefahr.

Razia. Bei einer in der vergangenen Nacht abgehaltenen Streife wurde eine männliche Person im Strohdieben fällig der Deliktstrafe nachsichtig angetroffen.

Vereins- und Versammlungsnachrichten.

Der zweite Kommune Besichtigungsverein hat am Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Mitglieder-Versammlung in Friedrich Rogis Restaurant, Königsstraße Nr. 4. Die Tagesordnung bietet: 1. Bodenpfeulaton. 2. Private Altersfürsorge (Kiebeckstr.). 3. Besichtigungen.

Am 4. kommunalen Verein findet Mittwoch, den 30. Nov., abends 8 1/2 Uhr in Rappels Hotel, Gr. Steinstraße 37, Monatsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Freie Aussprache über Angelegenheiten im Bezirk. 2. Beirathung über Abhaltung eines Winterbergnutens. 3. Sonstiges. Gäste sind willkommen.

Bildbildungsverein. Am Mittwoch, den 30. November, 8 1/2 Uhr abends wird Herr Walter Fommer aus Mordehnsen in Böhmern einen Lichtbildervortrag über „Nembrandt, der Maler der Seele“ halten. Der Redner wird nach einer kurzen einleitenden Anrede eine Serie Bilder vorführen und daran einen kurzen Vortrag über Nembrandts Kunst geben. Im zweiten Teil wird er sämtliche Bilder ausführlich erläutern und Johann Nembrandts Persönlichkeit an der Hand seiner Selbstbiographie besprechen. Während der Pause werden Anmerkungen zu den populärwissenschaftlichen Vortragsgeschrieben angenommen und Karten zu dem nächsten Vortrag am 19. Dezember verkauft.

Der Musikalische Circle vom 18. Oktober 1883 hat seinen Mitgliedern am vergangenen Sonnabend im Saale des Reichshofes einen gemüthlichen Kammermusikabend. Aus dem Quinzett Nr. 6 von Mozart (2 Violinen, 2 Bassen und Violoncell) gelangte das Allegro und Adagio und aus dem Oktett in F-Dur (Op. 168) von Schubert (2 Violinen, Bratsche, Violoncell, Bass, Klarinette, Horn und Fagott) drei Sätze zu ausgezeichneter Darstellung. Eine dankbare Zuhörerschaft lauschte andächtig den weichen Klängen. Im Dezember soll noch ein zweiter Kammermusikabend stattfinden.

Im Lehrerverein Halle-Umgebung findet am 3. Dezember das Winterbergnutens in der Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade, statt. Am 17. Dezember Generatordarstellung, wobei Herr Webes-Dobersitz über das Thema sprechen wird: „Nationale Forderungen und Pflichten, insbesondere die Bedeutung der Landwirtschaft für den volkswirtschaftlichen Organismus.“ Am 7. Januar bezieht Herr Pastor Fißler-Vollmuth in „Schultheil“ mit dem Kurulus seiner jedes Vortrage, wozu auch Nichtmitglieder freies Zutritt haben. Das 1. Thema des auf dem Gebiete der Physiologie bekannten Redners lautet: „Die Seelenfrage vom Standpunkt der Naturwissenschaft.“

Familienabend. Am Mittwoch, den 30. d. M., abends 8 Uhr hält der Domjugendverein im Kronprinzen, 81 Klausstraße 16, für seine Mitglieder und Freunde einen Familienabend ab. Zwei Antrreden von Dompropst Hr. Baumann und Professor D. Lang behandeln: „Die Jugend und die Fremdenhats“, keine Die Jugend und das Civil.“ Außerdem enthält das Programm zwei Aufführungen und eine Reihe turnerischer, sowie mannigfaltiger musikalischer Darbietungen. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Der Männerverein Trotha hielt am Freitag im „Kaffeegarten“ eine Verlesung ab, in der Herr Rentier H. erbit einen interessanten Lichtbildervortrag über seine im vorigen Frühjahr nach England unternommene Reise hielt.

Bund der Versicherungsvertreter.

Für das Winterhalbjahr hat der hiesige Verband des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands ein reiches Programm aufgestellt. Nach einer Vorstandssitzung tagte Sonnabend abend im „Goldenen Ring“ die Verbandsversammlung, die sehr zahlreich besucht war. Unter den Erschienenen befanden sich Vertreter aus Berlin, München, Hensburg, Steint und anderen Städten. Die Gesellschasten „Jubana“, „Hallenia“ u. a. ließen ihre Grüsse überbringen. Der Bundespräsident Peters und der Landtagsabgeordnete DeLius waren anwesend.

Den Vortrag des Abends hielt Rechtsanwalt Dr. Müller übernehmen. Er sprach über: „Die Haftpflicht aus dem Auto.“ Es kamen hier drei Gesetze in Betracht: Das Gesetz über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, die Verordnungen der Bundesstaaten und die Ortspolizeibehörden. Der Redner gab nähere Einzelheiten über das ergründete Gesetz, das sich in die drei Teile: Verkehrsverpflichtung, Haftpflicht und Strafverpflichtung gliedert. Halter und Führer des Automobils haften für jeden Unfall und nur wenige Ausnahmen befreien ihn von dieser Haftpflicht. Zu ersehen sind lebhaft die Rollen der Heilung, die sekundären Nachtheile insolge zeitweiliger oder dauernder Aufhebung oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit oder wegen Verletzung der Bedürfnis. Auch sind Föchtmache für die Ansprüche aufgestellt. Als löbliche Folge des Gesetzes, so legte der Vortragende klar dar, ergibt sich jedenfalls, daß sich jeder Automobilist versichern muß.

Auch in der Diskussion kamen einige interessante Punkte zur Sprache. Der Bundesvertreter Cahn-Wünschen führte aus, daß das früher abfällige Urteil der Fachpresse und Direktoren in der Frage der Profilversicherungen eine erfreuliche und östliche Wandlung zum Guten herbeigeführt habe. Der Bund werde jetzt als ein vollberechtigtes Mitglied von den Direktoren anerkannt.

Direktor GölI erwiderte durch Mittheilungen aus der Abteilung für Versicherungslehre der Fortbildungsschule. Er stellte ein reges Interesse der Beirhlinge fest. Auch forderte er sachmännische Vorklesungen für Nicht-Fachmänner und pädagogische Vorträge für Fachmänner, um so geeignete Beirhlinge heranzubilden.

Abgeordneter DeLius wies darauf hin, daß der Verband eine wichtiger Faktor im öffentlichen Leben, ein kraftvoller Zweig am Baume des ganzen Bundes sei. Der Bundespräsident Peters griff gleichfalls wiederholt in die Diskussion ein.

In der gestern im Hotel Metropoll tagenden Delegierten-Versammlung des Bundes der Versicherungsvertreter wurde beschlossen, eine Kranke- und Sterbekasse für alle im Versicherungsgewerbe angestellten Personen und auch für solche Beamte, die dem Versicherungszwang nicht unterliegen, einschließlich der Familienversicherung ins Leben zu rufen und mit den erforderlichen Arbeiten schon jetzt zu beginnen, damit die Kasse noch vor Ende 1911 ihre Tätigkeit beginnen kann. Es wurde weiter beschloffen, die Genehmigung leitens der Bundesmitglieder zu dieser Gründung auf dem im Mai nächsten Jahres in Dresden tagenden Bundestage nachzufragen, wenn dazu nicht eine außerordentliche Bundesversammlung inzwischen einberufen wird. Die Delegierten wählten sofort einen provisorischen Vorstand und eine Kommission, in welcher auch der Verband Halle durch die Herren von Markes und Bornhöfegell vertreten ist. Für die entstehenden Organisationsarbeiten sollen noch sofort ein Betrag von 10 000 Mark leitens der Delegierten und

Gäste gezeichnet, ein Beweis, daß die zu errichtende Kasse von Anfang an nicht ohne Mittel und Lebensfähig ist.

Lehrerinnen-Turnverein.

Die Turnvorführungen zur Feier des 25jährigen Bestehens in der Turnhalle des Stadtgymnasiums fanden am Sonnabend abend in der Zeit von 6-7 Uhr im Beisein eines zahlreichen Publikums statt. Unter dem Magistrat, vertreten durch die Herren Bürgermeister von Holly und Stadtkapitäl Bräse, durch die Schulleitern, Lehrern und Lehrerinnen, waren noch Mitglieder hiesiger Turnvereine und Freunde der Turnhalle überaus zahlreich erschienen. Sämtliche Vorführungen geliefen sehr.

Der Ornithologische Zentralverein für Sachsen und Thüringen hatte diesmal in Brunner's „Bellevue“ eine Geflügelausstellung vorgeführt, wie man sie sich nicht beifert denken kann. Deligentlich die Mitglieder dieses angenehmen Vereins hatten durchweg erstklassige Tiere, insgesamt 1025 Stüd, vorgeführt. Als Preisrichter fungierten Herr Geflügeljudicialinspektor Bode-Salle für Fühner und Wasserfögel und Herr Geflügelglückler Mundt-Weigensfeld für Tauben. Hervorragende Preise erzielten folgende Aussteller: Den Klubpreis Herr Edmund Krebs, Vithogener, Kunftschaff hier, den Silbernen Preis Herr im Werte von 50 Mk. Herr Richter H. Förschmidt hier, den Bronzernen Preis Herr Kunftschaffler J. Nau hier und Jrenantinsinspektor S. Gröndler-Kretsch. Somit waren noch ausgefüllt eine Menge in der Geflügelwelt verwendbare Geräte, Kornwaren, Futtermittel aller Art, exotische Vögel und dergl. mehr.

Die Oberreichtschule 32 zu Halle der Festanstalt des Deutschen Kriegesbundes.

desen Bestehen es ist, den Kindern verlorbener Krieger eine Unerkenntnis zu gewähren, vernünftige Sonntag abend in den Nachmittagsstunden einen Wöchtlichstischen zum Besten der durch die Festanstalt errichteten Kriegeswaisenbäuser zu Förmigen, Gemüth in Schließen, Danadrück und Willkür in der Mosek. In einer kurzen Anrede des stellvertretenden Vorstehenden, in der er die Erschienenen Offiziere, unter ihnen Herr Generalmajor und Kommandeur der 8. Kavalleriebrigade Dees, sowie die übrigen Anwesenden bestimmter, gewährte er einen Ueberblick über die Ziele der Festanstalt, deren obere Tätigkeit es zu danken ist, daß bereits obengenannte drei Kriegeswaisenbäuser bestehen, in welchen über 400 Kindern, denen durch den unerlöthlichen Tod die Eltern getraut wurden, ein Erfolg für das verlorene Elternhaus gegeben wird.

Ein junges Mädchen aus Halle wird im nächsten Jahre erichtet werden, so daß die Anstalt dann über drei proletantische und zwei katholische Waisenbäuser verfügt. Er hat die Anwesenden um tatkräftige Unterstützung ihres edlen Zues.

Nach einem stimmungsvollen Viedervortrag durch den Kirchenchor leitens Herr Direktionsrat Cahn-Wünschen über den Wert zu einer Anrede, in der er die Gegenwart als eine böse Zeit bezeichnete, um Kollerweise angegriffen werden und fragen aufgemunter werden, ob Jesus lebeht hat. Die Zerührung der heutigen Jugend greife immer weiter. Er richtete einen Appell an die Väter und Mütter, ihre Kinder zu echter Vaterlandsliebe, zu echter Königstreue und vor allem zu rechtem Gottvertrauen zu erziehen, zur Veredelung eines deutschen Volkes.

Hierauf wies die Halle des mit geanglichen Vorträgen und Theateraufführungen abwechslungsreich aufgestellte Programm in glatter Weise ab. Die beiden Einakter erzielten beim Publikum durch das flotte frische Spiel aller Personen einen starken Applaus. Beliebtete Erwähnung verdienen die Damen Reize und Brendt, desgleichen Herr Albert Schilbach, Schüler des Städtischen Konvaleszenzhauses, die mit Mitleid und Verständnis ihre Lieber zum Vortrag drachten. Beliebtete Fräulein Anreht erzielte mit ihrem „Reinschleichen“ und „Die Spinnerin“ rauschenden Beifall, worin sie mit einer jugendlichen Quittierte. Der ganze Abend verlief als eine gut gelungene Veranstaltung.

Theater und Musik.

Wolltheater.

26. November 1910.

„Die schöne Kreuzhofbäuerin.“

Vollständig in 3 Akten von Ebi Herzl und Karl Fren. Die schöne Jenzl hat eine Viechtigkeit mit dem Bergertrant und gleichzeitig läßt sie sich, ohne daß jemand davon weiß, mit dem alten Kreuzhofbäuerin ein, der ein Wittwer und lein alter Mann ist. Hans, der Sohn des Kreuzhofbäuerin, kommt der Jenzl erst später kennen, als die Viechtigkeit mit ihm Bergertrant längst vorber ist und die Gebein gewinnen sich lieb. Hans geht in die Stadt zum Wittfar und da er nichts mehr von ihr höret läßt, so heiratet Jenzl den alten Kreuzhofbäuerin. Sie bekommt ein Kind und die Leute sagen, es sei das Kind des Bergertrant. Wenige Monate nach der Hochzeit stirbt der alte Kreuzhofbäuer und Jenzl, die Kreuzhofbäuerin, hat den schönsten Hof weit und breit. Sie möchte nun wieder Hans an sich fesseln. Dieser aber, der inzwischen die Wei zur Braut ertoren hat, will nichts mehr wissen von ihr. Die Jenzl macht ihm indes vor, das Kind sei von ihrem Mann. Sie sucht ihm ein Mittel zu erweiden und Hans läßt sich abermals mit ihr ein. Der Bergertrant aber, den die Kreuzhofbäuerin ins Justizhaus gebracht hat, erzählt, daß das Kind kein Kind sei. Er hat der Jenzl längst Kasse geschworen und stirbt jein einmalige Geliebte vom Berg her.

Das sind die Hauptpunkte der Handlung, deren Komplexioniertheit in der Ausführung nicht auffällt. Ein reiches, dramatisches Stück mit vielen Schönheiten und einer edlen Psychologie. Das Hauptgewicht liegt auf dem 2. Akt, der ein gelungenes Kunstwerk ist, das sich durch einen lauten Aufbruch, einen reich bewegten Handlung und einer geradezu bewundernswerten Gestaltungsmittel.

Der 3. Akt fähnt dagegen ab: doch enthält auch er Momente, die von künstlerischem Wert sind.

Der eine der beiden Autoren, Ebi Herzl, gehört dem Ensemble des Oberbanerischen Bauerntheaters an, das durch die Aufführung brachte. Es ist das Erstlingswerk des jungen Künstlers, der damit ein sehr beträchtliches dramatisches Talent bewies. Der andere Autor, Karl Fren, Mitglied des Berliner Residenztheaters, also auch ein Schauspieler, wird vermutlich dem Stück die technische Abrundung gegeben haben. Karl Fren, der sich schon des öfteren als ein glühendster Autor gezeigt hat und dessen Stücke viele Male an großen Bühnen gespielt wurden, hat mit der „Schönen Kreuzhofbäuerin“ einen neuen großen Erfolg errungen.

In jeder Hinsicht kam dem Stück die treffliche Darstellung als durch das Danksprüche Gemüth entgegen. Echte Künstler, die sie sich in den Augen der Zuschauer und in den Tönen einatmen erwiesen haben, trachten sie jede Nuance des Volks-



